

# küchen

THEMENMAGAZIN für Planen, Bauen, Wohnen

**Ein Juwel am See**  
Kochen mit Stil

**REIF FÜR DIE  
INSEL?**

Küchenplanung von  
A bis Z

**66 HELDEN  
DES ALLTAGS**

Wie Sie Ihre Küche beleben

«Zu einer richtigen Küche  
gehört einfach ein richtiges Feuer!»

RICHARD KÄGI, FOODSCOUT

Sonderausgabe von

traumhaus

architektur  
technik



# Alu, Blech und CHROMSTAHL

GRAUBRONZE,  
GOLDGRAU, SILBER:  
Die Kücheninsel sieht je nach  
Lichteinfall anders aus.



**Der Unterbau aus Aluminium, die Abdeckung  
aus Blech, die Spüle aus Chromstahl: Die Küche  
in der Azimut Pool Villa am Thunersee  
ist im wahrsten Sinne «Heavy Metal».**

Text STINE WETZEL Fotos ALEXANDER GEMPELER



BLICK INS GRÜNE:  
Über dem schwebenden Korpus  
liegt ein Fensterband.

Wenn fünf Männer nötig sind, um eine Stahlplatte ins Haus zu schleppen, dann muss sie schwer sein. «Die Küchenabdeckung wog 300 kg», erinnert sich Markus Ackermann von der Firma AG für Innenausbau in Bern. Unzählige Design-Küchen gehen auf seine Kappe; «das Besondere» ist sein Tagesgeschäft. Für die Villa Azimut am Thunersee hat er gemeinsam mit Architekt Mirko Briggen eine Küche entworfen, die selbst für ihn ungewöhnlich war. «Hier konnten wir mit unkonventionellen Materialien arbeiten», sagt der Küchenbauer. Unkonventionell, das ist die Kücheninsel allemal. Mit dem Sonnenstand verändert sie die Farbe: mal Graubronze, mal Silber, mal Grau. Das siebenköpfige Team um Markus Ackermann hat die Insel aus Aluminium angefertigt. Oben auf haben sie eine 8 mm dicke Schicht gewalzten Blechs gelegt – direkt von der Maschine und imprägniert. Auch für Architekt Mirko Briggen vom Planungsbüro Wegmüller und Briggen Architektur war die Arbeit mit der kostenintensiven Stahlplatte eine Premiere.

#### METALL AUF ERDE

«Mit der metallisierten Abdeckung hat die Küche etwas Mechanisches», findet der Architekt. Auf der Kücheninsel befindet sich ein Glaskeramikherd, eine Wokstelle und ein eingeschweisstes Spülbecken. «Das Gitter am Sockel der Insel erinnert mich an die Lüftung eines Autos.» Die Aluminiumstäbe sind ein Hinweis auf das spezielle Umluftsystem: ein dreiseitiger Luftabzug über der Insel mit

Plasmakohlefilter, der «nie gewechselt werden muss», so das Versprechen. Der technische Metallcharakter steht im Kontrast zur erdigen Oberfläche der Hochschränke: schwarzes Linoleum, der Abschluss aus geräucherter Eiche. Backofen, Steamer und Wärmeschublade sitzen hinter schwarzem Glas. Die Küche funktioniert grifflos mit dem Touchsystem, nur die Hochschränke lassen sich an den Leistengriffen öffnen. Erdig ist auch der Wandputz: in vier Arbeitsgängen aufgetragen, nimmt er – je nach Lichteinfall – Braun- und Goldtöne an. Die raumlangen Landhausdielen sehen aus, als kämen sie aus dem gleichen wandelbaren Farbtopf der Kaffeeästhetik. In die Wand hinter der Kücheninsel hat Architekt Mirko Briggen ein Fensterband eingezogen – gross genug, um ins Grüne hinauszuschauen, aber immer noch kein Schaufenster für die Nachbarschaft. Unterm Fensterband ist an Winkeln ein Korpus aufgehängt, der zu schweben scheint. «Wir haben auf den Sockel verzichtet, damit die Zeile wie ein Möbelstück aussieht und nicht wie ein abgeriegeltes Küchenelement», erklärt der Architekt. Auch die Abdeckung des schwebenden Korpus ist aus gewalztem Blech, das bis in die Leibung des Fensters reingezogen ist. Spüle Nummer 2 ist auf dem Korpus platziert. Der Bauherr liess sich von dem Spülendoppel nicht abbringen, auch wenn dafür der Wasseranschluss in die Wand versetzt werden musste. Ebenso wichtig war dem Bauherrn Platz für Vorräte. Er hat gleich zwei Kühlschränke und einen Weinkühlschrank.



«DIE KÜCHE SOLLTE EHER WIE EIN WOHNZIMMER  
AUSSEHEN ALS NACH EINEM ORT,  
AN DEM DER KOCHLÖFFEL GESCHWUNGEN WIRD.»

---



BIS ZU 7 METER:  
Die Landhausdielen im Wohn- und  
Essbereich sind raumlang.

### KEGELLICHT UND LINSENAUGEN

Occhio-Leuchten sitzen an der Decke wie Geckos im balinesischen Resort: unbeweglich, mit übergrossen Linsenaugen. Sie werfen Lichtkegel an den Putz. Nicht umsonst heissen sie Occhio, «Auge». Über dem Kochfeld schweben zwei der Leuchten, eingerahmt in Metallquadrate, an Drahtseilen aufgehängt. Das modulare Leuchtensystem hat der Leuchtendesigner Axel Meise aus München in den 1990er-Jahren auf den Markt gebracht. «Für eine stringente Gestaltung ist es gut, mit Rundumsystemen zu arbeiten», meint der Architekt. Er hat sich für Lichtführung die Planer des Büros Formaluce aus Bern dazugeholt, die sich das Zitat von Designer und Architekt Ettore Sottsass in die Agenda geschrieben haben: «Licht verleiht Bedeutungen, zeichnet Metaphern und gestaltet die Bühne für die Komödie des Lebens. Licht erzählt auch die Geschichte der Architektur.» Das Licht, die Kaffeefarben der Wände, die ungewöhnliche Materialisierung, die ellenlange Tafel, selbst die übergrosse Abmessung der Küche erzählen zwar Geschichten, geraten aber zur Nebensache: Das Schönste ist wohl die Aussicht auf den Thunersee. □



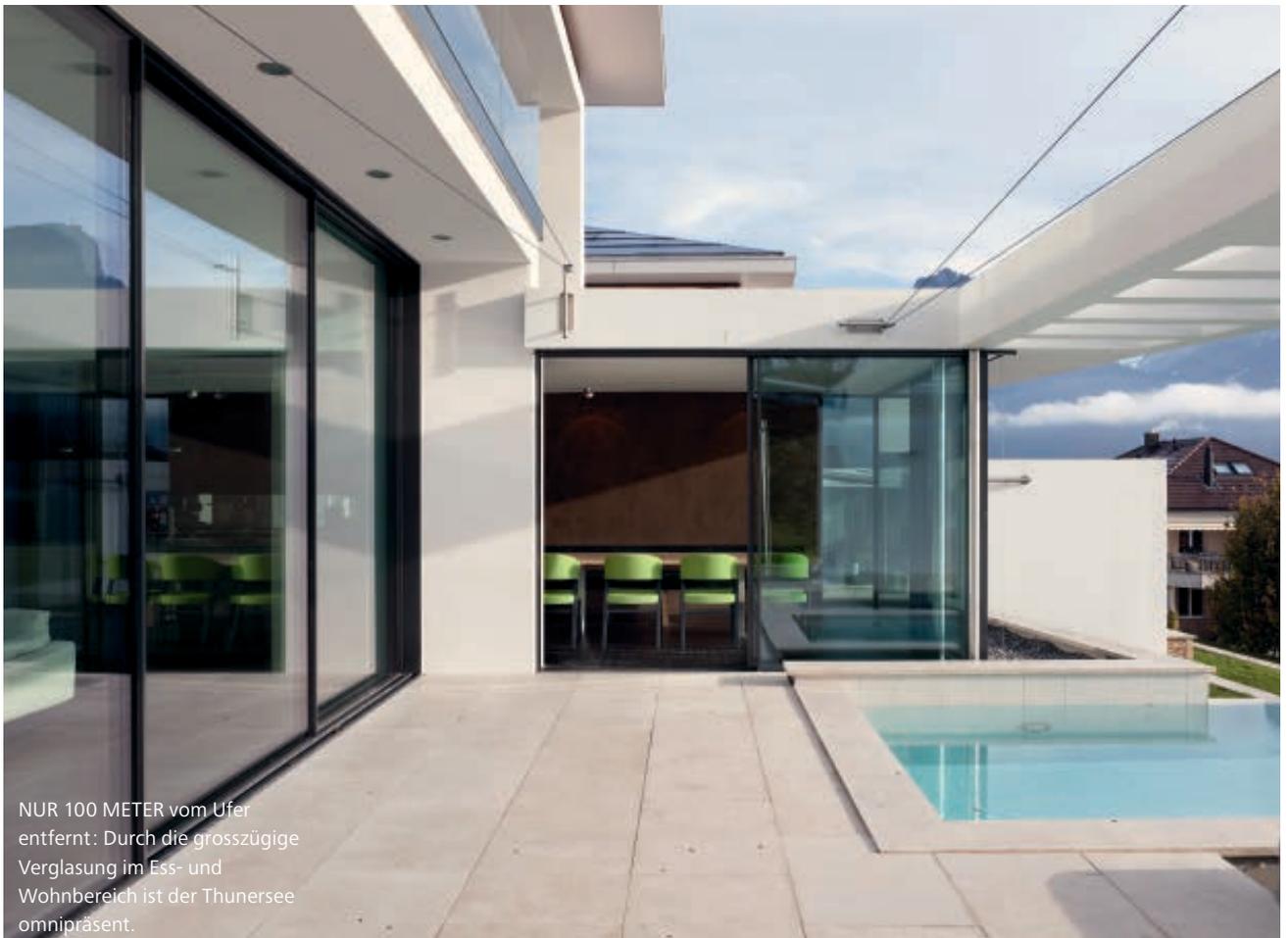
MORGENS ESPRESSO,  
mittags Cappuccino, abends  
Milchkaffee: Die Kaffeetöne wirken  
je nach Sonnenstand anders.





«LICHT VERLEIHT BEDEUTUNGEN, ZEICHNET METAPHERN UND GESTALTET DIE BÜHNE FÜR DIE KOMÖDIE DES LEBENS. LICHT ERZÄHLT AUCH DIE GESCHICHTE DER ARCHITEKTUR.»

---



NUR 100 METER vom Ufer  
entfernt: Durch die grosszügige  
Verglasung im Ess- und  
Wohnbereich ist der Thunersee  
omnipräsent.